

# **Leitfaden und Bewertungskriterien zur Erstellung der Zulassungsarbeit**

Detlef Urhahne & Justine Stang

Professur für Pädagogische Psychologie, Universität Passau

Dieser Leitfaden soll eine Hilfestellung bei der Erstellung einer Zulassungsarbeit geben. Die Gestaltung orientiert sich eng an den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, die von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) oder der American Psychological Association (APA) aufgestellt wurden. Dabei ist zu beachten, dass die Richtlinien für Manuskripte gedacht sind, die zur Veröffentlichung in psychologischen Fachzeitschriften eingereicht werden. Für den Druck werden solche Manuskripte von einem Setzer in die endgültige, gut lesbare Form gebracht. Da die Zulassungsarbeit kein Manuskript sondern ein gebundenes Werk ist, übernehmen Sie die Rolle des Setzers. Das bedeutet auch, dass die Ausgestaltung in einigen Punkten von den Richtlinien abweichen kann und soll, um die Lesbarkeit der Arbeit zu erhöhen. So sind z.B. Tabellen und Abbildungen an den richtigen Stellen im Text einzufügen und nicht, wie in den Richtlinien verlangt, im Anschluss an den Fließtext auf separaten Seiten.

Da die meisten psychologischen Fachzeitschriften von den Autoren fordern, sich an die Richtlinien zu halten, wird man bei der Lektüre psychologischer Fachliteratur fast ausschließlich Artikel finden, die in den wesentlichen Punkten diesen Konventionen entsprechen. Als Vorlage für Ihre Arbeit ist ein wissenschaftlicher Artikel aus einer psychologischen Fachzeitschrift deshalb überaus hilfreich.

Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, werden im Folgenden die wesentlichen Aspekte zusammengefasst, die bei der Erstellung der Zulassungsarbeit zu beachten sind. An dieser Stelle sei noch einmal kurz darauf hingewiesen, dass die Bewertung der Zulassungsarbeit nicht davon abhängt, ob die Hypothesen bestätigt werden können oder nicht. Auch wenn die Untersuchung zu keinem statistisch signifikanten Ergebnis geführt hat, kann eine hervorragende Arbeit entstehen. In der folgenden Tabelle ist kurz zusammengefasst, wie die einzelnen Aspekte der Zulassungsarbeit gewichtet werden.

Bewertungsgegenstand	Anteil der Note in %
Formale Gestaltung und Gesamteindruck	10
Theorie (inkl. Zusammenfassung)	20
Methode	20
Ergebnisse	20
Diskussion	20
Literatur	10

## 1 Formale Gestaltung und Gesamteindruck

Formale Korrektheit ist eine notwendige Voraussetzung für die Verbreitung wissenschaftlicher Informationen. Eine inhaltlich ausgezeichnete Arbeit wird in ihrem Wert gemindert, wenn einfache formale Grundregeln des wissenschaftlichen Arbeitens nicht eingehalten werden. Da in der Zulassungsarbeit eine Untersuchung mit einer abgegrenzten Fragestellung berichtet wird, sollte die Arbeit folgende Abschnitte in dieser Reihenfolge aufweisen:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Zusammenfassung
- 1. Theorie
- 2. Methode
- 3. Ergebnisse
- 4. Diskussion
- 5. Literaturverzeichnis
- 6. Anhang

Des Weiteren sind folgende Vorgaben einzuhalten:

Ränder	links: 3 cm, rechts: 2,5 cm
Schrift	12pt, Times New Roman
Absatz	1,5-zeilig, Blocksatz, erste Zeile eingerückt! Vermeiden Sie überflüssige Leerzeilen!
Länge	ca. 50 Seiten inkl. Literaturverzeichnis, aber ohne Anhang
Fußnoten	keine (Ausnahmen nur, wenn dringend erforderlich!)
Abkürzungen	auf ein Minimum reduzieren
Silbentrennung	Falls Sie diese verwenden, kontrollieren Sie die Richtigkeit!
Erklärung	Fügen Sie an das Ende der Arbeit eine Selbständigkeitserklärung an!

## **2 Deckblatt**

Bei der Wahl des Titels ist darauf zu achten, dass er eine ausreichend präzise Beschreibung des Themas liefert und nicht mehr als zwölf Wörter umfasst.

Beispiel für ein Deckblatt:

Universität Passau

Prüfungstermin: Frühjahr/Herbst Jahr

Philosophische Fakultät

Professur für Pädagogische Psychologie

### **Zulassungsarbeit**

(Schriftliche Hausarbeit gemäß § Ihrer jeweiligen LPO)

zur 1. Staatsprüfung für das Lehramt an ...

Prüfer: Prof. Dr. Detlef Urhahne

### **Titel der Arbeit**

von

Name der/des Verfasserin/Verfassers

Matrikel-Nr.:

Anschrift mit Telefonnummer:

E-Mail-Adresse:

### **3 Zusammenfassung**

Die Zusammenfassung gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten Punkte der Arbeit. Sie muss in sich verständlich sein. Die Länge der Zusammenfassung sollte 150 bis 250 Wörter betragen. In der Zusammenfassung werden Informationen über den theoretischen Hintergrund, Hypothesen, Methode inklusive Stichprobenbeschreibung und Vorgehensweise, Ergebnisse und Schlussfolgerungen gegeben. Die Zusammenfassung spiegelt den Aufbau der gesamten Zulassungsarbeit wider. Auf keinen Fall darf die Zusammenfassung Informationen enthalten, die nicht in der Arbeit enthalten sind.

### **4 Theorie**

Im Theorieteil soll zunächst in das Thema der Arbeit eingeführt und der untersuchte Gegenstandsbereich eingeordnet werden. Der bisherige Forschungsstand ist darzustellen und kritisch zu betrachten. Dazu gehört es natürlich auch, eine Literaturrecherche zu betreiben und die relevante Literatur aufzuarbeiten. Auf eine vollständige historische Darstellung des gesamten Gegenstandsbereichs ist in der Regel zu verzichten. Darüber hinaus ist im Theorieteil der Wert der Arbeit zu betonen, indem erklärt wird, warum der untersuchte Gegenstandsbereich und die untersuchten Hypothesen interessant sind und dargestellt wird, welcher Wissenszuwachs zu erwarten ist.

Es empfiehlt sich bei den meisten Arbeiten, den Theorieteil nach den untersuchten Konstrukten zu gliedern, die Forschungsbefunde zu integrieren und am Ende des Theorieteils die Hypothesen abzuleiten. Besonders wichtig ist, dass die Ableitung der Hypothesen logisch korrekt erfolgt und so dargestellt wird, dass die Argumentation nachvollziehbar ist. Die Hypothesen sind präzise, widerspruchsfrei und verständlich zu formulieren (z.B. Zusammenhangshypothese: Es besteht ein positiver Zusammenhang zwischen ... und ...; Unterschiedshypothese: Männer erreichen eine höhere Ausprägung in ... als Frauen).

Der Theorieteil ist so zu schreiben, als wären die Ergebnisse der Untersuchung noch völlig unbekannt. Es wird mithilfe von Konstrukten und Forschungsbefunden argumentiert. Skalen und Messinstrumente spielen hier noch keine Rolle. Die Vorwegnahme der Untersuchungsergebnisse im Theorieteil ist unzulässig. Insbesondere darf der Theorieteil nur solche Überlegungen und Hypothesen enthalten, die vor jeder Kenntnis der Untersuchungsergebnisse aufgestellt wurden. Nachträglich gefundene Erklärungen gehören in die Diskussion.

## **5 Methode**

Die Untersuchungsmethode muss vollständig dargestellt werden, so dass ohne zusätzliche Informationen eine exakte Wiederholung der Untersuchung möglich wäre. Untersuchungsergebnisse, die wegen ungenauer Angaben zur Methode nicht reproduzierbar sind, sind für die Wissenschaft wertlos.

### **5.1 Stichprobe**

Unter diesem Gliederungspunkt ist die untersuchte Stichprobe angemessen detailliert zu beschreiben. Häufig werden Personen aus der Untersuchungsstichprobe ausgeschlossen, weil sie diese nur schlecht repräsentieren (z.B. gerade in die Klasse gekommener Schüler) oder weil die Daten unbrauchbar sind (z.B. weil ganze Skalen oder Seiten im Fragebogen übersprungen wurden oder Muster angekreuzt wurden). In jedem Fall ist über den Grund und die Anzahl eines Ausschlusses genau Auskunft zu geben. Auf keinen Fall sind Personen auszuschließen, weil ihr Verhalten nicht den Hypothesen entspricht! Es ist empfehlenswert, die Ausschlüsse gleich zu Beginn der Stichprobenbeschreibung zu berichten. Die weitere Beschreibung der Stichprobe bezieht sich dann nur auf Personen, deren Daten tatsächlich in die Untersuchung eingehen.

Von den in der Stichprobe verbleibenden Personen sind die Anzahl, das Alter (mit Mittelwert und Streuung) und die Geschlechtsverteilung anzugeben. Weitere Angaben sind von der Stichprobe selbst abhängig. Bei Schuluntersuchungen ist beispielsweise anzugeben, in wie vielen Schulen und in welchen Bundesländern die Daten erhoben wurden. Bei Studierenden sind z.B. die Universität, Fachrichtungen und die Semesterzahl anzugeben. Bei der Darstellung ist jedoch im Hinblick auf Datenschutz Vorsicht geboten: Schlüsse auf Schulklassen oder einzelne Personen sollten nicht möglich sein.

Ebenfalls zur Stichprobenbeschreibung gehört die Grundlage der Teilnahme an der Untersuchung. Hier ist z.B. anzugeben, ob die Teilnahme freiwillig oder verpflichtend und mit einer Belohnung verbunden war.

### **5.2 Material**

Bei Fragebogenstudien ist genau anzugeben, welche Items und Skalen verwendet wurden und welcher Literatur sie entnommen sind. Auch ist zu beschreiben, welches Merkmal mit den Skalen erfasst wurde und wie viele Items zu einer Skala gehören. Darüber hinaus sind für jede Skala ein Itembeispiel und die Reliabilität (Cronbachs Alpha) anzugeben. Gegebenenfalls ist auch zu begründen, warum eine bestimmte Reihenfolge der Items gewählt

wurde. Es gilt, dass extra für die Untersuchung entwickelte Materialien besonders detailliert zu beschreiben und vollständig im Wortlaut wiederzugeben sind. Die verwendeten Fragebogenskalen gehören in ihrer Gesamtheit in den Anhang.

### **5.3 Durchführung**

In diesem Abschnitt ist zu beschreiben, unter welchen zeitlichen und räumlichen Bedingungen die Untersuchung durchgeführt wurde. Es muss ein genaues Bild vermittelt werden, wie die Untersuchung abgelaufen ist (Anweisungen, Reihenfolge, Dauer der Aufgaben usw.).

Alle Umgebungsbedingungen, die die Untersuchungsergebnisse beeinflussen könnten, müssen dargestellt werden (z.B. zu kleiner Klassenraum, Tageszeit). Auch Eigenschaften der Versuchspersonen wie Bereitschaft zur Mitarbeit oder Ermüdung sind anzugeben, insofern sie für die Untersuchungsergebnisse relevant sein könnten und noch nicht in der Stichprobenbeschreibung enthalten sind. Wichtig: Es geht hierbei um die reine Darstellung dieser Bedingungen, nicht um deren Diskussion!

Ebenfalls zu beschreiben sind die Aufgaben, welche die Versuchsteilnehmer zu erfüllen hatten und von wem und auf welche Weise sie instruiert wurden. Die Anweisungen werden im Allgemeinen nicht wörtlich, sondern nur sinngemäß wiedergegeben. Eine Ausnahme sind Untersuchungen, in denen die Instruktion als Bestandteil der Untersuchungsbedingungen systematisch variiert wurde. In diesem Fall empfiehlt es sich, die wesentlichen Teile der Instruktion wiederzugeben und die komplette Instruktion in den Anhang zu stellen.

## **6 Ergebnisse**

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in der gleichen Reihenfolge wie die der Hypothesen. Eine Bewertung der Ergebnisse im Hinblick auf die Hypothesen erfolgt in der Diskussion. Der Ergebnisteil sollte wertfrei geschrieben sein, weshalb die Darstellung der Ergebnisse von der Interpretation deutlich getrennt werden muss.

Es empfiehlt sich die Ergebnisse anschaulich und übersichtlich in Form von Tabellen oder Grafiken darzustellen. Ergebnisse, die bereits in Tabellen oder Grafiken dargestellt sind, werden im Fließtext kommentiert, aber nicht noch einmal wiederholt.

Bei Zusammenhangshypothesen sind die Korrelationskoeffizienten mit zwei Dezimalen und das zugehörige Signifikanzniveau mit drei Dezimalen zu berichten (z.B.  $r = .40$ ,  $p = .043$ ). Bei Unterschiedshypothesen sind die Mittelwerte und Standardabweichungen mit zwei Dezimalen und das zugehörige Signifikanzniveau mit drei Dezimalen zu berichten (z.B. Männer:  $M = 1.50$ ,  $SD = .50$ , Frauen:  $M = 2.00$ ,  $SD = .45$ ,  $p = .425$ ).

Nach den Richtlinien werden Dezimalstellen nicht mit Kommata, sondern mit Punkten abgetrennt. Bei den meisten Kennwerten reichen Angaben von zwei Dezimalstellen aus. Ausnahme ist das Signifikanzniveau, bei dem drei Dezimalstellen sinnvoll sind. Bei Kennwerten, die nicht größer als eins werden können, ist auf die Führungsnull zu verzichten (z.B. die Korrelation betrug  $r = .22$ ). Für die meisten statistischen Kennwerte gibt es Abkürzungen, die in den Richtlinien vorgeschrieben sind (s. 6.2). Mit Ausnahme der griechischen Abkürzungen sind sie *kursiv* zu setzen.

Bei der Beschreibung der Ergebnisse sollten für die Variablen wenn möglich kurze Bezeichnungen eingeführt und dann im Weiteren konsistent verwendet werden. Auf Abkürzungen ist zu verzichten, auch in den Tabellen.

Es widerspricht den Grundsätzen wissenschaftlicher Arbeit, einzelne Ergebnisse, die den Hypothesen des Verfassers nicht entsprechen, unerwähnt zu lassen. Müssen aus welchen Gründen auch immer Untersuchungsergebnisse unberücksichtigt bleiben, so ist das zu begründen.

## 6.1 Tabellen

Tabellen sollen Ergebnisse eindeutig, übersichtlich und so einfach wie möglich darstellen. Auf jede Tabelle erfolgt ein Verweis im Fließtext. Eine Tabelle sollte so gestaltet sein, dass sie auch ohne den Fließtext verständlich ist. Die Tabellen müssen eine Erläuterung sämtlicher Maßeinheiten, Abkürzungen etc. enthalten, die unterhalb der Tabelle in den Anmerkungen stehen.

Jede Tabelle muss mit einer laufenden Nummer (arabische Ziffern) und einem Titel versehen sein. Der Titel soll eine möglichst knappe Beschreibung des Tabelleninhalts liefern. Tabellen enthalten nur horizontale, aber keine vertikalen Linien – das Auge gliedert selbst. Horizontale Linien sind sparsam zu verwenden.

### Abkürzungen und Symbole für statistische Kennwerte

<i>ns</i>	nicht signifikant
<i>p</i>	Signifikanzniveau, Irrtumswahrscheinlichkeit
<i>r</i>	Korrelationskoeffizient
<i>M</i>	Mittelwert (mean)
<i>SD</i>	Standardabweichung (standard deviation)
<i>N</i>	Absolute Häufigkeit (number)
<i>n</i>	Absolute Häufigkeit einer Teilgruppe (z.B. Frauen)

Tabelle 1

Korrelationen zwischen dem NEO-FFI und dem TIPI

NEO-FFI	TIPI				
	Emotionale Stabilität	Extraversion	Offenheit für Erfahrung	Verträglichkeit	Gewissenhaftigkeit
Neurotizismus	—	-.36**	-.19	-.14	.01
Extraversion	.19*	—	.41	.13	-.01
Offenheit für Erfahrung	-.08	.02	—	-.06	-.07
Verträglichkeit	.23*	-.13	.05	—	.26*
Gewissenhaftigkeit	-.07	-.04	-.07	.18	—

Anmerkung. \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ .

Tabelle 2

Mittelwertsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen beim Memorieren, Elaborieren und Zusammenfassen

	Mädchen $n = 34$		Jungen $n = 33$		$p$
	$M$	$SD$	$M$	$SD$	
Memorieren	2.33	1.55	4.34	1.88	.013
Elaborieren	2.31	1.22	3.34	1.02	.047
Zusammenfassen	3.45	1.34	3.41	1.29	.783

Anmerkung. Die Skalenbreite reichte von 1 (= nie) bis 5 (= immer).



## 6.2 Abbildungen

Für Abbildungen gelten im Wesentlichen die gleichen Richtlinien wie für Tabellen: Sie haben einen erklärenden Titel und werden fortlaufend nummeriert. Genau wie bei Tabellen muss im Fließtext auf die Abbildungen verwiesen werden.

Beispiel für eine Abbildung

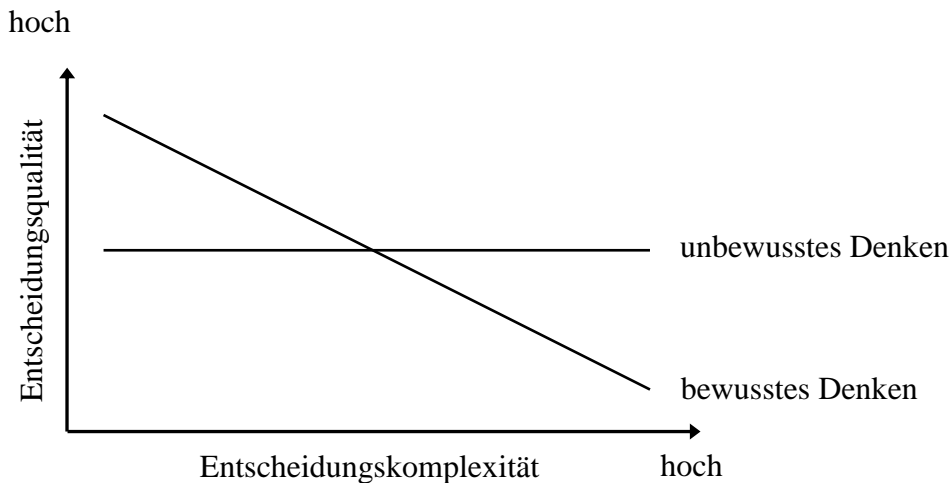


Abbildung 1

Das Verhältnis zwischen Entscheidungsqualität und -komplexität (nach Dijksterhuis & Nordgren, 2006)

## 7 Diskussion

Im Gegensatz zum Ergebnisteil werden im Diskussionsteil die Untersuchungsergebnisse interpretiert. Unerfahrene neigen dazu, den Diskussionsteil zu vernachlässigen. In der kritischen Bewertung der eigenen Untersuchungsergebnisse zeigt sich jedoch erst, ob die Sie in der Lage sind, angemessen mit wissenschaftlichen Informationen umzugehen. Aus diesem Grund ist die Diskussion inhaltlich eine der wichtigsten Teile der Arbeit.

Die Diskussion sollte wie folgt gegliedert sein: Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse im ersten Absatz, Erläuterung der Befunde zu den einzelnen Hypothesen, Einschränkungen und Grenzen der Untersuchung, Schlussfolgerungen und praktische Bedeutung der Befunde sowie ein Ausblick auf weitere Forschungsmöglichkeiten.

Das zentrale Ziel der Diskussion ist es, die ermittelten Ergebnisse im Hinblick auf die Hypothesen zu interpretieren. Dies geschieht auf einer theoretischen Ebene, so dass auf statistische Kennwerte zu verzichten ist. Die Diskussion muss vollständig sein, das heißt es

müssen alle berichteten Ergebnisse und Hypothesen diskutiert werden. Es ist dabei unbedingt zu vermeiden, Ergebnisse zu diskutieren, die nicht im Ergebnisteil berichtet worden sind. Die Diskussion der Ergebnisse sollte in der Reihenfolge geschehen, in der die Ergebnisse berichtet wurden.

Die Diskussion sollte inhaltlich begründete Erklärungen für die Ergebnisse enthalten. Es reicht nicht festzustellen, dass die Hypothesen belegt oder widerlegt werden konnten. Stattdessen ist anzugeben, welche psychologische Erklärung sich für die Ergebnisse anbietet. Für viele Ergebnisse ist mehr als eine Erklärung denkbar. Deshalb sollten auch immer alternative Erklärungsansätze in Erwägung gezogen werden. Falls die Ergebnisse den Hypothesen widersprechen, sollten mögliche Gründe für die Abweichungen diskutiert werden.

Die Interpretation der Ergebnisse hat im Lichte der aktuellen Forschungsliteratur zu erfolgen. Nur durch eine Analyse der Unterschiede zu und Übereinstimmungen mit bisherigen Forschungsbefunden, die im Theorieteil erwähnt wurden, ist eine umfassende Bewertung der Ergebnisse möglich.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Diskussion ist die kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Untersuchungs- und Auswertungsmethoden. Selbst wenn die Untersuchungsmethode zur Überprüfung der Hypothesen unangemessen war, kann ein Autor zeigen, dass er wissenschaftlich arbeiten kann, indem er in der Diskussion das eigene Vorgehen kritisch hinterfragt.

Eine reine Auflistung der Untersuchungsaspekte, die schief gelaufen sind, anders geplant waren oder anders hätten realisiert werden sollen, ist jedoch nicht ausreichend. Neben der kritischen Reflexion der eigenen Vorgehensweise sollten auch detaillierte Vorschläge gemacht werden, was bei erneuter Durchführung der Untersuchung oder bei Folgeuntersuchungen besser gemacht werden könnte. Darüber hinaus ist zu beurteilen, was die Probleme bei der Durchführung für die Aussagekraft der Ergebnisse bedeuten.

Ebenfalls unverzichtbar für die Bewertung der Ergebnisse ist eine Diskussion der Schlussfolgerungen, die sich aus den Ergebnissen ergeben. Diese sollten auf jeden Fall Fragen der praktischen Relevanz sowie zukünftige Forschungsfragen und Folgeuntersuchungen betreffen.

## **8 Literatur**

Die Herkunft aller Aussagen und Informationen, die nicht allgemein bekannte Tatsachen sind und nicht selbst entwickelt wurden, muss angegeben werden. Auf wörtliche

Zitate kann in der Regel verzichtet werden. Werden wörtliche Zitate verwendet, so sind sie in Anführungszeichen zu setzen. Änderungen an wörtlichen Zitaten sind mit eckigen Klammern [...] kenntlich zu machen. Die Herkunft von Informationen aus anderen Publikationen ist im Text durch den Familiennamen des Autors und die Jahreszahl zu kennzeichnen. Bei wörtlichen Zitaten ist zudem die Seitenzahl in der Originalpublikation anzugeben.

Hat eine Publikation bis zu sechs Autoren, so sind bei der ersten Erwähnung die Nachnamen aller Autoren anzugeben. Bei einer weiteren Erwähnung wird nur noch der Nachname des Erstautors gefolgt von einem et al. (et alii = und andere) genannt. Bei mehr als sechs Autoren kann sofort mit dem Nachnamen des Erstautors gefolgt von et al. zitiert werden. Die Jahreszahl ist bei jeder Erwähnung zu nennen. Hier ein Beispiel für einen korrekten Literaturverweis im Text:

„...so argumentieren z.B. Sean und Steinfeger (1983) genau wie Mo, Bannighurst und Zarella (1992), dass Menschen mit ungewöhnlichen Namen häufig Eltern mit unterdurchschnittlicher Intelligenz haben ....“

Jede im Text erwähnte Veröffentlichung muss im Literaturverzeichnis enthalten sein und umgekehrt. Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch nach den Nachnamen der Erstautoren zu ordnen. Wird auf Literatur von denselben Autoren aus verschiedenen Publikationsjahren zurückgegriffen, sind diese nach dem Jahr zu ordnen, beginnend mit der ältesten Publikation (dies gilt auch bei einem Einzelautor). Bei Publikationen mit demselben Erstautor aber unterschiedlichen Zweitautoren erfolgt die Ordnung alphabetisch nach dem Familiennamen des Zweitautors.

Die genaue Struktur der Literaturangaben ist abhängig von der Art der zitierten Publikation. Im Folgenden sind die Angaben für Bücher, Herausgeberwerke und Zeitschriftenartikel kurz erläutert.

### **Bücher:**

Name, Initialen der Vornamen des/der Autors/en (Jahr). Titel (vollständig). Verlagsort:  
Verlag.

z.B.: Meili, R. (1951). *Lehrbuch der psychologischen Diagnostik*. Bern: Huber.

Es ist zu beachten, dass der Titel des Buches kursiv geschrieben wird.

### **Aufsätze in Büchern (Kapitel in Herausgeberwerken):**

Name(n), Initialen der Vornamen des Autors (Jahr). Titel des Aufsatzes. In Initialen der Vornamen, Name/n des/der Herausgeber/s (Hrsg.), Titel des Buches, in dem der Aufsatz zu finden ist (Seiten). Verlagsort: Verlag.

z.B.: Trixel, W. (1963). Gefühl und Wellenschlag. In R. Meili & H. Rohracher (Hrsg.), *Lehrbuch der experimentellen Psychologie* (Bd. 1, S. 17–324). Bern: Huber.

**Zeitschriftenartikel:**

Name(n), Initialen der Vornamen des/der Autors/en (Jahr). Titel des Artikels. Name der Zeitschrift, Band, Seitenangaben.

z. B.: Attneave, F., & Arnoult, M. D. (1956). The quantitative study of shape and pattern perception. *Psychological Bulletin*, 53, 452–471.

Es ist darauf zu achten, dass der Name der Zeitschrift und die Bandnummer kursiv geschrieben werden.